

25. Kauf des kleinen und grossen Zehnten in Oberhausen durch das Siechenhaus St. Jakob an der Sihl

1438 März 14

Regest: Heinrich Obrist, Bürger von Zürich, verkauft dem Siechenhaus St. Jakob an der Sihl den grossen und kleinen Zehnten in Oberhausen mitsamt der Scheune und aller Zugehörde zum Preis von 716 Rheinischen Gulden. Dies alles ist Pfand der Freiherren von Klingen, davon gehen die Quart an das Domkapitel von Konstanz, sechs Viertel Kernen an das Kloster Wettingen und sechs Mütt Kernen an das Siechenhaus. Der Aussteller Rudolf Schultheiss unterm Schopf, Schultheiss der Stadt Zürich, siegelt unter Anwesenheit namentlich genannter Zeugen.

Kommentar: 1433 hatte das Siechenhaus St. Jakob an der Sihl aus dem Oberhauser Zehnten bereits zwei Mütt Kernen um 40 Gulden von Anna Grimmenstein und vier Mütt Kernen um 80 Gulden von Hans Heinrich Obrist erworben (StArZH III.F.7., S. 265-266). Mit dem vorliegenden Zehntkauf, der nur als Abschrift in einem Kopialbuch von St. Jakob aus dem 19. Jahrhundert überliefert ist, gelangte das Siechenhaus in den Besitz des grossen und kleinen Zehnten von Oberhausen, abzüglich der Teile, welche dem Domkapitel von Konstanz und dem Kloster Wettingen zustanden. Zum Zehnten gehörte auch der Besitz einer Zehntscheune. Deren Lage geriet allerdings später in Vergessenheit: Am 7. Juni 1723 wurde Obmann Meier ausgesandt, um vor Ort den Standort der Zehntscheune oder zumindest den Platz, auf dem sie gestanden hatte, zu erfragen. Er hatte jedoch keinen Erfolg, da keiner der Befragten sich an den Standort erinnern konnte (StArZH III.F.7., S. 261-263).

Ich, Rudolf Schultheiß unterm Schopf, schultheiß der stat Zürich, thun kund menglichem mit diesem brief, das für mich kommen ist an der stat, da ich Zürich offenlich ze gerricht saß, der fromm bescheiden Heinrich Obrest, burger Zürich, und offenbart^a vor mir in gericht durch seinen fürsprechen, wie das er mit wohlbedachtem muth durch seins nutzens und frommen willen seinen zehenden zu Oberhausen bey der Glatt gelegen mit der schür, großen und kleinen zechenden, mit allem dem, so darzu gehört, nüzit ausgenommen, verkauft und dem erbern bescheiden Rudolf Zayen, burger Zürich, als einem pfleger der armen sonder siechen lütten des hauses zu Sant Jacob, Zürich vor der minder statt an der Sil gelegen, zu deßelben hauses der armen leüthen daselbs und aller ir nachkommen handen, umb siebenhundert und sechszehen guldin, alles Rhynscher guter / [S. 707] und gemeiner an gold und an gewicht, für ein recht werend pfand nicht abzenießen von den edlen fryen herren von Klingen und dafür, das auf dem obgenanten zechenden von denen von Klingen ein pfand schilling geschlagen wäre und darauf stande, nach sach der briefen darüber geben, recht und redlichen ze kauffen geben hetten, und were auch der vorgeanntten guldin aller von dem egenannten Rudolf Zayen, als einem pfleger der obgenannten armen leüthen, ganzlich gewert und bezalt, hette die in seinen guten nuz geben und bekert, als er das offenlich vor mir und dem gericht verjach.

Und darumb / [S. 708] so wölte er dem obgenannten Rudolf Zayen, als einem pfleger der obgenanen armen leüthen des hauses zu Sant Jacob, zu der selben armen leüthen des hauses und aller ihr nachkommen handen den egenanten

zechenden zu Oberhausen, mit der schür und mit allem dem recht, so darzu gehört, verti^bgen und zu ihren handen bringen, daß sie daran habend werend, und ließ an recht durch seinen fürsprechen, wie er das thun solt, das es kraft haben möcht, fragt ich urteil umb und ward nach meiner frag von erbern leüthen an
5 einhelliger urtheil ertheilt, sid das der obgenant Heinrich Obrest hie / [S. 709] vor einem freyen gericht stunde und der vorgeant zechend mit allen dem recht, so darzu gehört, sein recht redlich werend pfand were von den obgenanten herren von Klingen. Wo dann der obgenannt Heinrich Obrest für mich in das fry gericht dar stund und den obgenannten zehenden mit der schür und mit allem
10 dem recht, so darzu gehört, dem obgenannten Rudolf Zayen als einem pfleger der vorbenempten armen leüthen zu der selben armen leüthen und des hauses zu Sant Jacob handen an mein hand und des gerichts staab aufgabe, sich des für ein recht werend pfand von / [S. 710] den obgenanten herren von Klingen nicht ab ze nießen genzlich entziege, und lobte^c wer ze sinde, das er das wol thun möcht.

Und das auch es dann damit nun und hienach wohl kraft und macht haben möcht und sölt, da das erteilt ward, da stund der obgenannt Heinrich Obrest für mich in das fry gericht dar und gab da dem egenanten Rudolf Zayen, als einem pfleger der obgenanten armen leüthen des hauses zu Sant Jacob, zu des selben
20 armen leüthen des hauses und aller ir nachkommen handen und gewalt den obgenanten zechenden mit der schür / [S. 711] und mit allem dem recht, so darzu gehört, an mein hand und des gerichts stab für ein recht werend pfand ledklich und los auf, als gericht und urtheil gab und entzech sich darauf an mein hand und des gerichts stab für sich und alle seine erben alles des rechten, forderung
25 und ansprach, so er oder sein erben nach dem obgenanten zechenden mit der schür und mit allem dem recht, so darzu gehört, dehein wise jemmer gewinnen oder gehalten möchtent gen den obgenannten armen leüthen des hauses zu Sant Jacob und gen allen ihren nachkommen deßelben hauses, mit geistlichen oder mit weltlichen gerichtten, an gericht oder sust mit deheinen anderen sachen,
30 listen, funden und geferden / [S. 712] in dehein wise ungefährlich.

Der obgenant Heinrich Obrest hat auch jezt vor mir in gericht an mein hand und des gerichts stab bey seinen guten trüwen gelobt und versprochen, des vielgenanten zechenden mit der schür und mit allem dem recht, so darzu gehört, rechter wer ze sinde nach recht der vielgenannten armen leüthen des hauses zu
35 Sant Jacob und aller ir nachkommen, für ein recht redlich werend pfand von den obgenannten herren von Klingen nicht abzenießen, umb den vorgeschriben kauff, und auch dafür, das auf dem obgenanten zechenden darab noch daraus nit mer gaht noch staht denn dem capitel der stift zu Constanz quart, dem gotshaus zu Wettingen sechs viertel kernen / [S. 713] rüten^d zechend, den obgenannten armen leüthen an der Sihl sechs müt kernen ewiges gelts, so sie
40 vor darauf gehabt hand,¹ vor geistlichen und vor weltlichen gerichtten, und mit

nammen an allen den stetten, wo, wenn ald wie dik sie das jemmer nothdürftig sint an geferde.

Und da dieß vor mir in gericht beschach, do ließ der obgenant Rudolf Zay, als ein pfleger der obgenannten armen leüthen, an recht, ob dies alles beschehen und volführt were, das es nun und hin nach da bey beleiben, gut kraft und macht haben und ob das gericht dan vielgenannten armen leüthen des hauses zu Sant Jacob harumb sein brief geben und hie bey schirmen sölt.

Das wart ihnen alles nach meiner / [S. 714] frag von erbern leüthen an ein helliger urtheil ertheilt, unnd des zu wahrem festen urkund, so hab ich mein insiegel von des gerichts wegen, als urtheil gab, öffentlich gehenkt an diesen brief, der geben ist auf freytag nach sant Gregorien tag in der fasten, da mann zalt von der geburth Christi vierzechen hundert dreyßig und acht jahre.

Hiebey warennt Paulus Göldli, Claus Chun, Peter Müller, Hans Armbruster, Hans Nüfurer, Hans Kilchmann, Heinrich Schiterberg und ander erber leüthe.

Abschrift: (19. Jh.) StArZH III.F.1., S. 705-714; Papier, 21.5 × 35.0 cm.

^a Korrigiert aus: offen / [S. 706] offenbart.

^b Korrigiert aus: e.

^c Unsichere Lesung.

^d Unsichere Lesung.

¹ Diese sechs Mütt Kernen hatte das Siechenhaus St. Jakob 1433 erworben (StArZH III.F.7., S. 265-266).